

# Nachts in der Küche

## De Moors Geschichte einer Witwe

Zwei Uhr nachts, irgendwo in einem niederländischen Dorf. Eine Frau kann nicht schlafen, geht in die Küche und backt. „Nie brauche ich darüber nachzudenken, was ich machen werde. Ich weiß es einfach.“ Herrnhuter Sandküchlein, Bretonische Schinkenquiche, Butterkuchen mit Zimt, egal. Hauptsache, Backen. Schlafwandeln. Nachdenken.

Mit der in Einsamkeit und Dunkelheit backenden Frau beginnt Margriet de Moor ihre neu überar-



**Margriet de Moor: Schlaflose Nacht.** Übs. von Helag von Beuning. Hanser, 128 S., 16 €

beitete Novelle. In einem leisen, zurückhaltenden Ton lässt sie ihre Protagonistin erzählen. Von der kurzen Ehe mit ihrem Mann, vom ersten Kennenlernen beim Schlittschuhlaufen, vom gemeinsamen Frühstück unter Birnbäumen. Und, wie in einem Alptraum: vom Selbstmord ihres Gatten vor dreizehn Jahren: „Ein ganz normaler Mann, der keine eineinhalb Jahre meines Lebens mit mir geteilt hat, hatte sich nach einem Schuss in einem Treibhaus in ein wahnsinnmachendes Geheimnis verwandelt.“

In schlaflosen Nächten versucht sie hinter den Grund des Selbstmordes zu kommen. Doch das, was passiert ist, schwimmt im Dunklen. „Unsere Liebe war von vollkommener Einfachheit gewesen“ erinnert sich die Witwe, und ebenso einfach und vollkommen schreibt de Moor. Ihr Stil berührt durch Schlichtheit und festigt de Moors Ruf als eine der bedeutendsten niederländischen Autorinnen der Gegenwart. *Günther Keil*